

Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.

Gedanken christlichen Glaubens unserer Zeit

zuvor: Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 335

9. Mai 2020

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im

[Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:

[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit.](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit)

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Josef Höchtl

Wie entwickelt sich die religiöse Prägung in Österreich?

Vom Höhepunkt der Katholikenzahl mit 7.031.498 in rund 50 Jahren um mehr als 2 Millionen auf 4.984.633 (Ende des Jahres 2019/Beginn 2020) abzunehmen (und das bei gleichzeitig steigender Bevölkerung: 1946 genau 7.000.003 Einwohner Ende 2019 bereits 8.898.457):

- **das bedeutet einen Rückgang von knapp über 90% Katholikenanteil auf nunmehr 56,02% (2020)!**
- **auch Ostern und Weihnachten mehr als Brauchtum denn als religiöses Fest betrachtet!**
- **und zusätzlich scheint sich ein Spannungsverhältnis zum ISLAM zu entwickeln.**

Aber: Bis zu 80 % wollen Österreich als christlich geprägtes Land erhalten!

* * *

Die zu Jänner-Beginn 2020 erfolgte Veröffentlichung der neuesten Zahlen an Kirchenaustritten und der weiteren Reduktion der eingeschriebenen Katholiken in Österreich hat in den Medien eine Diskussion über die Gesamtentwicklung der kirchlichen, aber auch religiösen Strukturen in Österreich bewirkt. ERSTMALS ist die Anzahl der in der katholischen Kirche registrierten Per-

sonen mit genau 4.984.633 unter die 5-Millionen-Grenze gesunken und hat dadurch nur mehr einen Anteil von 56,02% an der Gesamtbevölkerung Österreichs.

Gleichzeitig geht die geschätzte Zahl der in Österreich lebenden Moslems auf rund 700.000 hinauf, was bereits einen MOSLEM-Anteil an den in Österreich lebenden Personen von rund 7,8 % und damit bei weitem die zweitgrößte Religionsgruppe in Österreich darstellt.

Zusätzlich stellen unterschiedliche Positionen in der katholischen Kirche über die Frage des Pflicht-Zölibats, der Bedeutung des Frauenengagements und wieder aufkeimende Diskussionen über Missbrauchsfälle ein massives Spannungspotential dar.

* * *

Sicherlich ist – global betrachtet – durch die Wahl von Papst Franziskus eine Persönlichkeit an die Weltspitze der katholischen Kirche gekommen, die – wie sonst wenige – die medialen Gesetze versteht und sie auch nützt, um notwendige Diskussionen weltweit einzuleiten. Gleichzeitig bewirkt diese Vorgangsweise heftige Reaktionen aus jenen Gruppen innerhalb der katholischen Kirche, die an traditionellen Strukturen festhalten wollen. Durch seine Formulierungsgabe und durch seine Hartnäckigkeit war der Papst in diesen letzten Jahren in der Lage, von Anfang an bei weiten Teilen der Menschheit weltweit Aufmerksamkeit zu erzielen und in weiten Teilen auch große Hoffnungen auszulösen. Viele positive Kommentare in einer ganzen Reihe von Medien haben diese Stimmung weiter forciert. Als erster Lateinamerikaner und erster Jesuit im Amt des Papstes brachte er einen völligen neuen Stil im Umgang mit den Menschen: freundlich – offen – zuhörend – barmherzig und nicht die strafende Karte zeigend.

Er ist tatsächlich zu einem Hoffnungsträger der katholischen Kirche – auch in Österreich – geworden. Schon die ersten repräsentativen Umfragen nach der Wahl kamen zu einem beachtlichen Ergebnis: 20 % (als unteren Wert) bis über 30 % der Befragten gaben an, dass sich ihr Verhältnis zur katholischen Kirche seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus verbessert hat!!! Allerdings hat er seither – wie schon betont – auch bei eher ängstlicheren Vertretern in der katholischen Kirche Widerstand hervorgerufen, der sogar zu meist als unüblich bezeichneten öffentlichen Erklärungen ranghoher Kardinäle geführt hat. Jedenfalls ist EINIGES auch innerhalb der katholischen Kirche weltweit in Bewegung geraten.

Um nur einige besondere Taten des jetzigen Papstes zu erwähnen, die beeindruckend und prägend sind, möchte ich auf DREI spektakuläre Beispiele hinweisen, die vielfach „übersehen“ werden:

1) **Haltung zur TODESSTRAFE:**

Aus einer bisherigen TOLERIERUNG in speziellen Fällen hat er **im Weltkatechismus eine ÄCHTUNG der TODESSTRAFE gemacht** – das ist tatsächlich revolutionär.

2) **Sakramente für wiederverheiratete GESCHIEDENE:**

Wir wissen, dass es schon viele Jahre vielfach als „illegale Praxis“ galt, wiederverheirateten GESCHIEDENEN die Sakramente zu erteilen. In der Fußnote 351 hat er dies in seinem Schreiben „AMORIS LAETITIA“ legalisiert.

3) **DOGMA der UNFEHLBARKEIT:**

Mit diesen beiden oben angeführten Beispielen hat er indirekt das DOGMA der UNFEHLBARKEIT des Papstes ausgehebelt. Warum? Weil er Lehren, die lange als unveränderlich gegolten haben, geändert hat.

Natürlich gibt es noch viele Bereiche, die er zwar zu diskutieren begonnen hat, aber noch nicht durchgesetzt hat:

Wie beispielsweise die wichtige ZÖLIBATSDISKUSSION. Er hat als Vehikel die AMAZON-ASSYNODE benützt und hat dort auch eine **erforderliche ZWEIDRITTEL-MEHRHEIT für VIRI PROBATI** erreicht!!! Ich könnte mir vorstellen, dass er trotz großen Widerstands auch noch **das ENDE des PFLICHTZÖLIBATS durchsetzen wird.**

* * *

Ich hatte schon in vielen früheren Artikeln über religiöse Bewegungen, aber auch über politische Entwicklungen aus geschichtlicher Erfahrung, eine wichtige Erkenntnis der Sozialwissenschaften betont:

„Es gibt im sozialen Wandel nicht den Zustand der Bewegung in nur eine Richtung, das Gegenteil ist der Fall: Alles hängt von den jeweiligen Faktoren, Persönlichkeiten, Verhaltensweisen, menschlichen Intentionen etc. ab. Auch für die Entwicklung der katholischen Kirche (Gleiches gilt auch für andere Religionsgemeinschaften) heißt dies, dass keine soziale Entwicklung unabänderlich ist. Was allgemein für die Beschreibung unserer Gesellschaften oder deren Teilbereichen gilt, das gilt selbstverständlich auch für religiöse Bekenntnisse, für die Bereitschaft, sich dafür zu engagieren, Mitglied zu sein – das gilt selbstverständlich auch in Österreich“ (erstmalig in: “Im Dienste der Völkerverständigung“ - Ausgabe 8-2013/2014 - Seite 22).

Durch die pluralistischer werdende Zusammensetzung kommen in der Gesellschaft manchmal **Diskussionsthemen** auf, die vor einigen Jahrzehnten überhaupt nicht angeschnitten worden sind: z.B. die Frage, ob „**Das Kreuz** und andere christliche Symbole in den Schulen öffentlich angebracht sein sollen“. Hier ist derzeit eine sehr ausgeprägte eindeutige Meinung in Österreich vorhanden: „Nur“ 19 % meinen, dass diese christlichen Symbole in den Schulen NICHTS zu suchen hätten, **während 70 % klar sagen, dass sie verwendet werden sollen.**

* * *

Wie hat sich der Besuch der SONNTAGSMESSE entwickelt?

Diese Frage können die Menschen bei einem Kirchbesuch persönlich feststellen – allein in den letzten 2 ½ Jahrzehnten hat sich der Besuch der “Messe am Tag des Herrn“ faktisch halbiert: vor 25 Jahren waren es noch regelmäßig ca. 1,340.000 Personen, die außerhalb der großen Feste wie Ostern und Weihnachten die Sonntagsmesse besuchten, **derzeit** sind es **nur mehr weniger als die Hälfte dieser Zahlen.** Gewisse Rückgänge gibt es auch bei der Zahl der Priester, während ein gewisser Anstieg der Diakone registriert werden kann.

* * *

Was stört die Katholiken an ihrer Kirche?

Nach mir vorliegenden empirischen Untersuchungsdaten werden als die DREI stärksten Punkte der Unzufriedenheit von den österreichischen Katholiken genannt:

56 % das VERBOT von **Empfängnisverhütungsmitteln,**

49 % das Festhalten am **Pflichtzölibat** und

44 % die **sexuelle Unmoral von Priestern.**

Die Prozentsätze sind fast ident mit der übrigen „nichtkatholischen“ Bevölkerung.

* * *

Wie hat sich eigentlich genau die Zahl der gemeldeten Katholiken in den siebziger Jahren der 2. Republik entwickelt?

Wenn ich die offiziellen Zahlen der kirchlichen Statistik der Analyse zugrunde lege – einen Zuwachs der absoluten Zahl an Katholiken in den ersten 25 Jahren der 2. Republik von 1946 mit 5.975.703 bis zu einem absoluten Höhepunkt 1971 mit 7.031.498, um dann doch beträchtlich in den fast 50 Jahren um mehr als 2 Millionen auf 4.984.633 (vorläufige Gesamtzahl) für das Jahr 2019 abzunehmen (und das bei gleichzeitig steigender Bevölkerung:

1946 wies Österreich 7.000.003 Einwohner auf, 1971 7.491.526 Einwohner. 2019 (erstellt von „Statistik Austria“ am 19.11.2019) sind nach den neuesten Erhebungen bereits 8.898.457 Personen in Österreich registriert.)

Das bedeutet einen Rückgang von knapp über 90% Katholikenanteil auf nunmehr 56,02% (2020)!

* * *

Wie sieht die Entwicklung der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich seit den 70er Jahren aus?

Wenn wir die Entwicklung der islamischen Glaubensgemeinschaft in der österreichischen Bevölkerung seit der Volkszählung 1971 analysieren, stellen wir ein **gewaltiges Wachstum** fest, **dass sie heute bereits an der 2. Stelle aller anerkannten Religionsgemeinschaften findet:**

Die Zahl jener Personen, die sich offiziell zur islamischen Glaubensgemeinschaft bekennen, ist in den letzten fast 40 Jahren prozentuell am stärksten gewachsen, war **im Jahre 2001 bereits 15 mal so groß wie 1971** und hat mit **1.1.2009 23 mal die Zahl von 1971 erreicht.**

Bei der Volkszählung 2001 ist die islamische Glaubensgemeinschaft das letzte Mal hinter den Evangelischen Kirchen gereiht gewesen und hat diese in den Jahren 2005/2006 bereits überflügelt. Seither haben die Moslems in Österreich den 2. Platz sehr gefestigt: **292.429 evangelische Christen (Stand 2019) sind um mehr als 281.000 weniger** als die (damals offiziell genannten) 573.876 Menschen moslemischen Glaubensbekenntnisses. Nach den neuesten Schätzungen des Österreichischen Integrationsfonds zeigt sich, dass die Anzahl der in Österreich lebenden Moslems rund 700.000 betragen soll.

* * *

Nun stellte sich für mich die Frage, die ich aus Diskussionen aufgegriffen hatte: Fühlen sich die Österreicher davon bedroht?

Ja, die gesamte Entwicklung des Islams in Österreich stellt – und auch das gilt es auf eine möglichst datenbasierte Weise in einer sozialwissenschaftlichen Analyse festzuhalten – für die Mehrheit der österreichischen Bevölkerung derzeit eine „gefühlte“ Bedrohung dar!

Das Problem bei diesen Daten und bei dem offensichtlichen Spannungsmoment mit dem ISLAM ist, dass in weiten Teilen der Bevölkerung KEINE Unterscheidung zwischen dem ISLAM und dem ISLAMISMUS getroffen wird. Das bedeutet, und ich muss natürlich darauf hinweisen, dass seitens der befragten Bevölkerung nur allzu leicht nicht tolerierbare Phänomene des ISLAMISMUS – wie Gewalt, Terroranschläge, Missachtung der Menschenwürde, Intoleranz, Demokratiefeindlichkeit etc. – mit dem gesamten ISLAM gleichgesetzt werden.

Das Thema „Religion und Freiheit“ wurde vor einiger Zeit mit einer delikaten Frage behandelt, nämlich:

„Halten Sie die Behauptung, dass der Islam eine Bedrohung für den Westen und unsere gewohnte Lebensweise darstellt für richtig, falsch oder kein Urteil?“. Dabei zeigte sich, dass 54 % diese Frage bejahen und nur 19 % sie als falsch bezeichnen.

* * *

Vereinbarkeit von Orient und Abendland?

Neben der vorhin erörterten Situation, dass die Österreicher in einem Verhältnis von 2:1 den Islam als Bedrohung für Ihre Lebensweise halten, ist eine weitere empirische Untersuchung noch aussagekräftiger:

Nur 11 % glaubten, dass der Islam mit den westlichen Vorstellungen von Demokratie, Freiheit und Toleranz vereinbar ist, während 71 % der Auffassung sind, dass eine Unvereinbarkeit gegeben wäre.

* * *

Einige überraschende Ergebnisse zu religiösen Einstellungen der österreichischen Bevölkerung (aus verschiedenen repräsentativen Studien der vergangenen Jahre entnommen):

a) Glauben die Österreicher an ein Leben nach dem Tod?

Eine der zentralen Fragen im christlichen Glauben ist die Existenz des Jenseits, konkret der Glaube, dass es auch nach dem Leben in dieser Welt ein Weiterleben im Jenseits gibt. Deshalb ist es begrifflicherweise interessant, der Frage nachzugehen, wie sich die österreichische Bevölkerung dazu verhält. Dazu liegen repräsentative Untersuchungsdaten vor. Diese erbrachten folgendes Ergebnis:

In der Alterskategorie bis 30 sind es 39% und bei den Älteren über 60 sind es 48%, die an ein weiteres LEBEN im JENSEITS –nach dem TOD glauben.

Diese Zahlen sind deshalb besonders interessant, weil sich zur selben Zeit (in der SELBSTEINSCHÄTZUNG! – aber bei weitem nicht als Mitglied) 78 % der Österreicher als katholisch und immerhin weitere 5 % als evangelisch bezeichnen (Erklärung: Es bezeichneten sich wesentlich mehr Personen als katholisch oder evangelisch als diese beiden Kirchen Mitglieder aufweisen) – im Gegensatz zu diesen 83 % glauben also nur je nach Alter zwischen 39 % und 48 %, also nur die Hälfte der sich als katholisch oder evangelisch Bezeichnenden an „ein Leben nach dem Tod“ und zwischen 26 % und 29 % lehnen dies dezidiert ab, während der Rest meint, dass es „unmöglich zu sagen“ ist !

b) Glauben die Österreicher an Gott?

Wir wissen von allen österreichischen Statistiken, dass zwischen 75% und 80 % der Österreicher Mitglieder unterschiedlichster Religionsgemeinschaften sind. Deshalb sind Ergebnisse Studie besonders kontrastierend: **Sie besagen, dass nur 47 % an GOTT GLAUBEN – das würde nämlich bedeuten, dass fast nur jedes 2. Mitglied einer Religionsgemeinschaft an Gott glaubt.**

c) Bezeichnen sich die Österreicher als religiös?

Das Marktforschungsinstitut GALLUP-International hat in den letzten Jahren zwei Mal eine weltweite Untersuchung durchgeführt und die Resultate als „Religiositätsindex des Instituts“ bezeichnet. In den rezentesten Daten bezeichnen sich 42 % der repräsentativ Befragten 1.003 Österreicherinnen und Österreicher als religiös. Im Vergleich dazu war das Ergebnis sieben Jahre vorher, dass sich damals noch 52 % als religiös betrachteten. Auf 43 % hingegen gestiegen ist der Anteil der Befragten, die sich als „nicht religiös“ betrachten.

In den von GALLUP untersuchten 57 Staaten ist der Anteil der Religiösen am höchsten in Ghana (96 %), Nigeria (93 %) sowie in Armenien und auf den Fidschi-Inseln (je 92 %). In der Liste der Länder mit dem größten Atheisten-Anteil in der Bevölkerung stehen China (47 %), Japan (31 %), Tschechien (30 %) und Frankreich (29 %) an der Spitze.

d) Sieht die österreichische Bevölkerung Jesus als Sohn Gottes an?

Es wurde vor einiger Zeit auch die interessante Frage gestellt, ob die Österreicher denken, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Wenn wir wissen, dass sich rund 80 % als Christen bzw. christlich-orientiert bezeichnen, muss das Resultat dieser Umfrage ein Alarmsignal darstellen: **nur 30 % glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist.**

e) Gibt es den Glauben an die Auferstehung Jesus?

Eines der erstrangigen Elemente des christlichen Glaubens ist, dass Jesus gekreuzigt wurde und am 3. Tag nach seinem Tod auferstanden ist. In derselben Studie fragte man, ob die Österreicher an eine Auferstehung von Jesus glauben; **nur 31 % sagten Ja.** Diese Antwort ist ebenso ernüchternd wie die vorhergegangenen, weil es mehr oder weniger sagt, dass **nur ein Bruchteil der 56% Katholiken, 6% Orthodoxen, 4% Protestanten und anderer kleinerer christlicher Vereinigungen glaubt, dass JESUS SOHN GOTTES SEI!!!**

Die Ergebnisse, die ich in den letzten Abschnitten dargestellt habe, müssen als enorme Herausforderung aller christlichen Organisationen empfunden werden.

f) Sind die 10 Gebote als Richtlinie für menschliches Verhalten unverzichtbar?

In der öffentlichen Diskussion gibt es gerade in den letzten Jahren eine Erörterung über grundlegende Werte und Orientierungslinien, die eine Richtschnur für das persönliche Verhalten eines jeden Einzelnen darstellen können. So ist es auch begrüßenswert, wenn erhoben worden ist, ob die 10 Gebote nicht als eine derartige Richtlinie für menschliches Verhalten von den Österreichern empfunden werden. Das Ergebnis ist – wie die erhobenen Daten zeigen –, dass die relative Mehrheit, nämlich **41 % aller Österreicher, die 10 Gebote als Richtlinie für menschliches Verhalten für UNVERZICHTBAR** halten. Ein deutlich kleinerer Prozentsatz – nämlich 34 % – könnte auch ohne diese 10 Gebote auskommen.

g) Einstellung zu Weihnachten (Ähnliches gilt zu OSTERN):

Innerhalb der letzten 25 Jahre hat sich auch eine grundlegende Änderung in der Beurteilung des Weihnachtsfests ergeben:

Haben vor 25 Jahren noch mehr als 50 % der österreichischen Bevölkerung Weihnachten „in erster Linie als RELIGIÖSES Fest“ gesehen, so sind es derzeit nur noch 36 %. Im Gegensatz dazu betrachten derzeit bereits 52 % Weihnachten als BRAUCHTUM (vor 25 Jahren waren es nur 43 %).

ABER: Die österreichische Bevölkerung tritt nach mehreren Belegen für die Aufrechterhaltung der christlichen Prägung des Landes ein.

Eine noch wichtigere Frage wurde mit der Fragestellung „Österreich ist ein christliches Land und sollte es auch bleiben“ (?) behandelt. Dabei zeigte sich, dass **sogar 80 %, also 4 von 5 Österreichern ihr Land derzeit als christliches Land betrachten und auch für die Zukunft fordern, dass es ein christliches Land bleiben solle.** Nur 13 % der gesamten österreichischen Bevölkerung sind gegenteiliger Auffassung, während die restlichen 7 % keine Antwort geben.

Persönliche Schlussbemerkungen:

Die Entwicklung in der letzten Zeit (durch die durch Kriege und andere Bedrohungen verursachte Flüchtlingsbewegung) kamen viele tausende nicht-christliche Personen nach Österreich; dadurch ist zweifellos die Zahl der Muslime massiv gestiegen. Die erste Frage war und ist, wie soll jenen auch in Österreich feststellbaren radikalen Einflüssen (z.B.: Missachtung der Gleichberechtigung der Frauen, Vergewaltigungen, Ehrenmorde und die abschätzige Behandlung von Frauen in manchen Kreisen des ISLAMISMUS) begegnet werden?

Ich denke, dass es für die überwiegende Zahl der österreichischen Bevölkerung völlig klar ist, dass sämtlichen derartigen radikalen Strömungen mit Entschiedenheit begegnet werden muss. Auch das ist klar: Wer in Österreich leben will, muss sich an die österreichischen Gesetze halten und nicht an irgendwelche anderen Rechtssysteme (z.B. SCHARIA). Da gibt es keinen Diskussionsbedarf, sondern nur Handlungsbedarf.

Die weitere Frage stellt sich aber auch: wie sollen sich die Angehörigen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften zueinander verhalten?

Natürlich ist der DIALOG im Zeitalter der entwickelten Demokratie, einer breiten gewachsenen Bildungsbevölkerung und eines sehr intensiv tätigen Mediensektors die CHANCE, EINBRÜCHE zu vermeiden und zu versuchen, höchstmögliche konsensuale Entwicklungen zu erzielen.

Wie soll die Diskussion geführt werden? Mit welchen Methoden und mit welchen besonderen Themen?

Ich denke, dass allein das „starke“, glaubwürdige (im Sinne der Deckungsgleichheit von Idee und Verhalten) und überzeugte Auftreten einerseits der Repräsentanten der christlichen Kirchen im Priester- und im Laienstand sowie die zielorientierte Verbesserung des Religionsunterrichtes in Österreichs Schulen und andererseits das öffentliche Bekennen von Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Kultur, der Medien, des Sports, der Politik und der vielen anderen gesellschaftlichen Teilbereiche zu den christlichen Werten – auch in der öffentlichen Auseinandersetzung – eine Chance bietet, aus der (christlichen) Defensive zu kommen. Die Situation erfordert meines Er-

achtens eine Fülle von Maßnahmen, die insgesamt zu einer wesentlichen „Verbreiterung der Glaubensverkünder“ führen könnte.

Allgemein gilt auch jetzt:

Die Nachfrage nach Orientierung bietet auch allen christlichen Kirchen die Chance der Trendumkehr - nur: Chancen müssen auch durch konkrete Taten und Aktionen genützt werden!



Prof. Dr. Josef Höchtl
ehem. Abgeordneter z. Nationalrat
Präsident der "Österreichischen Gesellschaft für Völkerverständigung"
Gründer und Eigentümer der Prof. Dr. Josef HÖCHTL-International Consulting
hoechtl.consulting@gmail.com

Kontakt:

Em. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,
heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel (+43 1) 888 31 46
kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!